

Ich weiß nicht, wie viele von Euch schon vor sieben Jahren auf den Datenspuren in Dresden waren und meine damalige Keynote über **digitalen Ungehorsam** gehört haben – damals war ich zuversichtlich, dass digitaler Protest und digitale Gegenbewegung aus sich selbst heraus die Gesellschaft verändern können. Es war die Zeit der Nachwehen der **Bankenkrise von 2008** (die wir etwas naiv und voreilig als Fanal eines Zusammenbruchs des kapitalistischen Systems gedeutet haben); es war die Zeit von **Occupy, Bitcoin, WikiLeaks und Anonymous** und viele hatten – wenn auch nur kurz – die Hoffnung, dass sie die Gesellschaft zu etwas Besserem verändern können...

Hoffnung ist ein starker Antrieb unseres Handelns. Mitte der 80'er Jahre waren wir im **CCC voller Hoffnung** und Idealismus, dass wir statt einer „Informationsgesellschaft“ eine „**informierte Gesellschaft**“ mit Computern und Netzwerken erschaffen und gestalten können; eine freiere Gesellschaft, in der **informationelle Selbstbestimmung und Informationsfreiheit** nicht mehr nur Randgruppen-Forderungen, sondern gelebte Wirklichkeit sind. Eine Gesellschaft, in der die Menschen beim Wort „**Aufklärung**“ nicht zuerst an Sex denken, sondern an **Freiheit und Selbstbestimmung**.

Aber nur weil etwas das Potential hat, in einer bestimmten Art und Weise zu werden und zu sein, heißt nicht, dass es eine **historische Notwendigkeit** gibt, dass sich dieses Potential in Zukunft auch realisiert – oder zumindest **nicht in genau der Weise**, die wir uns vorstellen oder wünschen. Als wir Anfang der 80'er Jahre den Computer und die entstehenden Netzwerke zum **neuen Kommunikationsmedium** erklärten, haben wir uns nicht wirklich vorstellen können, dass das alles mal zu **Facebook, Google und Amazon** führt. Ja, der Computer kann ein Instrument der freien Kommunikation und des freien Informationszugangs sein, aber deshalb ändern sich die Menschen oder unser Gesellschaftssystem nicht **notwendigerweise** in diesem Sinne – und schon gar nicht von alleine.

Computertechnologie war schon immer eine Projektionsfläche für die eigenen Ambitionen und Wünsche. Das **US-Militär**, dem wir den entscheidenden Bootstrap von Computer- und

Netzwerktechnologie verdanken, hat vermutlich nicht den erhofften, ultimativen **Gebrauchswert** bekommen. Die **Cyber-Hippie-Bewegung** an der US-Westküste in den 70'er Jahren, die sich die **totale Befreiung des Menschen durch den Computer** erhoffte, ging ganz leer aus und wurde mit Silicon Valley bestraft. Nur das kapitalistische System versprach sich am Anfang vom Computer gar nichts. Wir erinnern uns an die Aussage, die dem **IBM-Chef Watson** zugeschrieben wird: „Ich denke, es gibt einen Weltmarkt für vielleicht fünf Computer.“ Es zeugt schon von einer gehörigen Portion schwarzen Humors auf Seiten IBMs, 60 Jahre später sein **AI-Flaggschiff „Watson“** zu nennen...

Auch wenn niemand wissen kann, wie sich die Dinge in Zukunft entwickeln, ist es wichtig zu agieren. Und in den **mehr als 30 Jahren CCC** ist ja auch **viel Positives** durch die Hackerbewegung bewirkt worden, aber irgendwo entlang dieses Weges scheint mir etwas Entscheidendes abhanden gekommen zu sein: eben diese **Hoffnung**, dieser **Idealismus**, die **Vision**, eine **Utopie**. Wir sollten uns nicht damit zufrieden geben, die **etablierten Bedenkenträger und Totengräber** des digitalen Umbruchs unserer Gesellschaft zu sein. Es ist Resignation, wenn wir uns mehr und mehr in **selbst geschaffene Privatsphären-Reservate** und „Gated Communities“ zurückziehen – und es ist zudem auch noch gefährlich, weil uns die **gesellschaftliche Entwicklung dabei scharf rechts überholt**.

Ich kann diese Resignation verstehen, weil ich selbst nicht völlig frei davon bin. Ich schlucke schwer an der Erkenntnis, dass das unausgesprochene CCC-Dogma „**Information macht frei**“ einen Realitätsabgleich möglicherweise nicht überlebt – schon allein deshalb nicht, weil der **Überwachungs-Kapitalismus** gewinnbringend die Anti-These zum Geschäftsmodell erklärt hat. Zwar haben uns die **Informationsbefreiungen** der letzten Jahre – gemeinhin auch als **Leaks** bezeichnet – einen tieferen Einblick in das globale politische und wirtschaftliche Systeme gewährt – **und was haben wir daraus gemacht**? Wissen wird erst dann zur Macht, wenn daraus Taten folgen – zumindest aber eine Utopie. Ansonsten taugt es nur noch zum Schreiben eines fundierten und sachlichen-korrekten **dystopischen Feuilleton-Artikels** – oder einer **Kapitulationserklärung**.

Um nochmals auf den **Realitätsabgleich** zu sprechen zu kommen: Auch wenn wir immer noch glauben, dass Computer eine **Befreiungstechnologie** sein könnten, sind sie heute tatsächlich vornehmlich zu **Werkzeugen der Unfreiheit** geworden. Die Unterordnung der Computer- und Informationstechnologie unter die freien Kräfte des Marktes hat uns zum heutigen **Überwachungs-Kapitalismus** geführt, der sich vom klassischen Manchester-Kapitalismus nicht durch seinen Antrieb, sondern nur durch die Wahl und Qualität seiner Mittel unterscheidet. Die aus der Entwicklung und dem Einsatz der Computertechnologie im kommerziellen Umfeld resultierende Verfügbarkeit von **Big-Data-Beständen und Machine-Learning-Algorithmen** bewirken einen Quantensprung im System, weil sie **uns als Menschen selbst zur Ware machen**. **Facebook ist keine Kommunikationsplattform, Google ist keine Suchmaschine und Amazon ist kein Handelsplatz** – diese Dinge sind nur Mittel zum eigentlichen Zweck: der **finanziellen und informationellen Ausbeutung der Nutzer**. Das dabei entstehende **digitalisierte Selbst** der Menschen wird von den Big Three hemmungslos an jedem verkauft, der dafür genug Geld zahlt. Es ist Zeit, diese Unternehmen als das zu bezeichnen, was sie wirklich sind: **Menschenhändler**. Eine Befreiung durch Computer hatte ich mir irgendwie anders vorgestellt...

Natürlich drängt sich jetzt die Frage auf, ob und in wie weit wir vielleicht sogar **Mitschuld an dieser Entwicklung** tragen. Als technophile Nerds bewegen wir uns immer in einem Minenfeld, weil wir dazu tendieren, zu wenig über die möglichen **negativen Konsequenzen** der Dinge nachzudenken, die wir in Soft- und Hardware erschaffen. Besonders schnell führt die reine Faszination für die technischen Möglichkeiten dazu, sich **zum Büttel derjenigen zu machen**, mit denen man eigentlich nichts zu tun haben will. Gute Beispiele dafür gibt es leider zuhauf; der Wissenschaftler, der den Algorithmus entwickelte, um aus wenigen **Facebook-Likes** eines Menschen dessen **fünf Persönlichkeitsmerkmale** nach dem OCEAN-Modell zu rekonstruieren, war nicht begeistert, dass seine Arbeit später die wissenschaftlich Grundlage war, mit der **Cambridge Analytica** Facebook-Daten zur Wählerbeeinflussung im US-Präsidentenwahlkampf nutzte. Er war vermutlich auch

nicht begeistert, dass sein nächster Algorithmus, der aus zehn verschiedenen Photos eines Menschen treffsicherer als jeder Mensch erkennen, ob die abgebildete Person homosexuell ist, wohl zuerst in Saudi-Arabien genutzt werden wird. Ich selbst war auch nicht begeistert, als ich Mitte der 90'er Jahre erfahren musste, dass meine Forschungsarbeiten zu Computerviren vom Bundesnachrichtendienst für Spionage und Sabotage auf Ost-Block-Großrechnern verwendet wurde. In solchen Fällen sollten wir die Frage stellen: „Welche Vision einer besseren Welt hattest du, als du deine Algorithmen entwickelt hast?“ Aber am besten wäre es, wenn wir uns alle diese Frage immer wieder selbst stellen würden – und wenigstens uns selbst auch ehrlich beantworten würden.

Das führt uns zurück auf die Frage, welche Visionen wir als Hacker heute haben – wenn wir überhaupt noch welche haben. Oder sind wir schon so resigniert, dass wir uns nur noch mit den Zuständen arrangieren wollen – zum Besten des Gemeinwohls?

Das klingt jetzt nicht nur wie eine politische Frage – es ist eine politische Frage. Es war genau diese politische Frage, die den CCC von den unzähligen anderen Kleincomputerclubs in Deutschland in den 80'er Jahren unterschied. Der frühe CCC bestand im wesentlichen aus Menschen, die schon vorher an verschiedenen Stellen politisch aktiv waren. Pestalozzi hat mal gesagt: „Politik ist Lebensgestaltung“ - und als Hacker wollten wir unser Leben selbst gestalten. Aber über die Zeit ist mit der Hoffnung und der Vision auch das Politische zurückgetreten – oder war es vielleicht umgekehrt?

Ich will damit jetzt nicht behaupten, dass der CCC völlig unpolitisch geworden ist – das wäre falsch, zumindest aber übertrieben. Im e.V. und in vielen Erfas findet wichtige politische Arbeit statt, aber vieles davon könnte man als „reaktionär“ bezeichnen, weil es auf die Ereignisse der großen Politik nur reagiert, aber nur selten agiert. Der Club – und das ist sicherlich auch dem Anwachsen der Mitglieder auf mehrere Tausend, dem Umfeld sogar auf mehrere zehntausend Menschen geschuldet – hat Strukturen entwickelt, in der die politischen Aktivitäten kanalisiert durch eine politische Klasse entschieden werden. Politik wird von vielen freudig an andere delegiert, anstatt sie als Basis

für das eigene Handeln, für die selbstbestimmte Gestaltung des eigenen Lebens zu begreifen. Politik hat seinen Stellenwert als Leitplanke für das eigene Handeln dadurch verloren.

Die Marginalisierung der Politik – jetzt nicht im Club, sondern in der Gesellschaft allgemein – entspringt nicht einer Politikverdrossenheit – diese manifestiert sich in neuen politischen Auffangbewegungen und ist Ausdruck einer politischen Neuorientierung an populistischen, bisweilen faschistischen Ideen. Die Marginalisierung der Politik wird vom alten und neuen Großkapital betrieben: den Banken und den neuen Internetfirmen aus Silicon Valley. Banken haben eine traditionell enge Beziehung zur Politik, denn diese schafft die juristischen Rahmenbedingungen für den „modus operandi“ der Banken – und im Notfall wird die Politik benötigt, um Verluste zu sozialisieren. Aber moderne Strömungen der Ökonomie, speziell der Systemtheorie, fordern das Zurücktreten der Politik, die als Störfaktor des selbst-organisierenden Systems Wirtschaft und des freien Marktes gesehen wird. Die Internetfirmen stellen hingegen das Primat der Politik offen in Frage. Ihr Ursprung in libertären Philosophien, im besonderen von Ayan Rand, und in kybernetischen Systemtheorien empfindet Politik nicht mehr nur als Störfaktor, sondern als abzuschaffendes Übel.

Aber um das Politische werden wir in Zukunft nicht mehr herum kommen, fürchte ich. Denn parallel zum digitalen Umbruch der Wirtschaft hat es einen kulturellen Umbruch in den sozialen Beziehungen der Menschen gegeben – ebenfalls bedingt durch die fortschreitende Computer- und Informationstechnologie. Die ungehinderte, weltweite Kommunikation, die in der Satzung des CCC von 1986 noch an so prominenter Stelle gefordert wird, ist heute weitgehend Realität geworden. Sie manifestiert sich in fragmentierten Realitäten, die über die gesamte allwissende Bithalde verstreut liegen und die von Menschen wie Glasperlen auf eine Schnur gezogen werden, um eine individuelle Realität zu konstruieren. Wie in einem Echo wird die individuell gemixte Realität zurück ins Netz gespielt, um dort von anderen Menschen teil-assimiliert zu werden und als neuer Mix verfügbar zu sein. Dieser Prozess speist die allwissende Bithalde aus so vielen Quellen, dass selbst die

abstruseste **Patchwork-Realitätsblase** noch mit genügend Daten gefüttert werden kann, die dort als **Informationen und geteilte Bedeutung** wahrgenommen werden. Des **Volkes Stimme** hallt durch diese digitalen Echo-Kammern – und dann wundern wir uns, dass überall auf der Welt **autoritäre Bewegungen** erfolgreich daran arbeiten, ihre Version einer **neuen Weltordnung** in der ganz realen Welt zu etablieren?

Der wichtigste Punkt des Realitätsabgleichs fehlt uns aber noch: Das Problem lässt sich nicht technisch lösen. Das ist besonders für uns als Hacker schmerzhaft, weil wir das für unsere **Kernkompetenz** halten. Aber Technologie, Natur, Gesellschaft (soziale Beziehungen, Kultur) und das Individuum (wie wir leben und arbeiten) bilden ein **nicht-deterministisches Beziehungsgeflecht**, in der die Auswirkungen von **Disruption** auf einem Gebiet zwangsweise zu nur bedingt vorhersehbaren Veränderungen auf allen anderen Gebieten führt. Nur an der **Technologieschraube** – was für uns als Hacker die vertrauteste Schraube ist – zu drehen scheint daher eher ein Akt der Verzweiflung.

Aber genau das passiert gerade: Mittels Technologie (speziell aus dem Bereich **Machine Learning und Artificial Intelligence**) soll ein **kybernetisches System** erschaffen werden, das die **Governance einer Gesellschaft aus den Händen vieler Menschen an Algorithmen übergibt, die von wenigen Menschen kontrolliert und gesteuert werden**. Interessanterweise ist diese Tendenz von klassischen politischen Positionen wie „rechts“ und „links“ unabhängig. Sie wird sowohl auf staatlicher Ebene (z.B. beim **Social Credit System in China**) als auch auf privatwirtschaftlicher Ebene (Banken, Silicon Valley) vorangetrieben. Diese Entpolitisierung, und damit Entdemokratisierung der Gesellschaft durch angeblich „**transparente Algorithmen**“ hat bereits begonnen.

Kaum jemandem fällt auf, das der Ausdruck „transparenter Algorithmus“ eigentlich ein **Oxymoron** ist – so wie **trockenes Wasser**. Algorithmen des Machine Learning werden **nicht programmiert** (andernfalls könnten sie analysiert und transparent gemacht werden), sondern an vorhandenen Daten **trainiert**. Training bedeutet, dass eine externe Instanz (also nicht der Algorithmus selbst) die

Ausgaben des Algorithmus nach Zielvorgaben bewertet. Jede Bewertung führt zu einer **Selbstmodifikation des Algorithmus**, um beim nächsten Mal ein besseres Ergebnis zu erzielen. Nach Abschluss des Trainings kann der Algorithmus **neue Datensätze bewerten** – oftmals mit erstaunlicher Genauigkeit. Aber es gibt keine technische Möglichkeit zu **erklären (und damit transparent zu machen)**, wie und warum der Algorithmus von den Eingabedaten zum Ergebnis kommt. **Maschinelles Lernen führt zu Wissen, aber nicht zu Verständnis**. Ein Algorithmus dieser Art ist notwendigerweise **immer intransparent**. Ein Algorithmus ist auch **immer diskriminierend** – das ist seine Natur. Und ein Algorithmus ist **niemals objektiv**: Sein Trainer ist die Person im Hintergrund, die alle Fäden in der Hand hält und nach Belieben zieht. Die Entpolitisierung der Gesellschaft durch die kybernetische Gesellschaft führt auch dazu, dass sich die „Trainer“ zunehmend einer **Rechenschaft entziehen können** und unsichtbar werden – egal ob es sich dabei um staatliche oder privatwirtschaftliche Entscheidungsalgorithmen handelt.

Aber die **Büchse der Pandora ist geöffnet** und wird auch nicht mehr zugehen – die **Big-Data-Bestände und das wissenschaftliche Know-How des Machine Learnings** bleiben. Es wäre jetzt rein dystopische Konstruktion, sich die Konsequenzen vorzustellen, wenn die aufstrebenden autoritären, oftmals **faschistischen Bewegungen** in Europa, Amerika und anderswo **sich diese Daten und Algorithmen aneignen** und für ihre Zwecke und Ziele gebrauchen.

Spätestens jetzt muss uns aber klar sein, dass unser Handeln auch politisch ist – ob wir das nun wollen oder nicht spielt dabei keine Rolle. Und nur um das nochmal deutlich zu sagen, falls das einige mit der Politik in den falschen Hals bekommen: Wenn ich von Politik rede, meine ich **nicht Parteipolitik oder politische Ideologie**, sondern aktive Lebensgestaltung. Und nicht nur für sich selbst oder eine kleine Gruppe von Menschen, sondern auf gesellschaftlicher Ebene. Und dafür bedarf es **einer Utopie**, die eine Ahnung davon vermittelt, wie die **einfach klingenden Fragen nach Macht und Eigentum, nach Privatem und Öffentlichem** in einer Gesellschaft beantwortet werden können – **im realen Leben wie im Cyberspace**. Eine Vision, die nicht ausschließlich technokratisch.

Natürlich bliebe es die **Kernkompetenz des CCC**, sich zu diesen Computer-Dingens zu äußern – aber die Standpunkte wären verständlicher in einen größeren Rahmen.

Diesen größeren Rahmen können wir aber **nur gemeinsam schaffen** – ich bin nicht hier, um eine **neue politische Ideologie für den CCC** zu verkünden. Mir ist auch klar, dass eine Vertiefung des politischen Ansatzes notwendigerweise die **Breite der Mitglieder** beschränken wird, weil sich mittlerweile im Club viele überzeugt apolitische Technik-Geeks zuhause fühlen, die damit wenig anfangen können.

Die zuvor gestellte Frage „Welche Vision einer besseren Gesellschaft hattest du, als du deine Soft- oder Hardware entwickelt hast?“ ist **zu individuell, um hilfreich zu sein**. Wir werden uns sicherlich nicht auf eine gemeinsame Vision einer besseren Gesellschaft einigen können – **und das ist gut so**, damit lebendige Diskussionen entstehen können. Aber wir könnten uns Fragen stellen, die **grundlegenderer Art** sind, und die ein gemeinsamer Ausgangspunkt sein könnten.

Die politische Frage ist immer auch eine **Machtfrage**, und in unserer technisierten Welt wird Computertechnologie immer mehr zu einem **Instrument der Macht**. Wir müssen also bei jeder technischen Entwicklung, bei jedem Algorithmus fragen „**Wen ermächtigt diese Technologie – und wen entmündigt sie?**“. Bei unseren eigenen Projekten genauso wie bei den Dingen, die um uns herum passieren.

Auch wenn die **Hackerethik** das nicht in Worten explizit formuliert, denke ich dass es uns um die **Ermächtigung des Einzelnen** geht – und für uns Hacker sogar um Selbstermächtigung. Die Werkzeuge und Lösungen, die wir erschaffen, sollten wir unter genau diesen Fragen sehen: „**Wie ermächtigt meine Arbeit den Menschen?**“ und „**Wie kann meine Arbeit zur Entmündigung der Menschen missbraucht werden?**“.

Das sind an und für sich hochtrabend klingende Formulierungen – aber nur, weil ich es nicht besser ausdrücken kann. Das, worum es hier geht, ist an und für sich nicht kompliziert. Schwierig ist nur, bei den Antworten ehrlich zu bleiben und sich nicht zu verbiegen.

So wie es der Club es geschafft hat, „Security by default“ heute zu einem Slogan der Computersicherheitsbranche zu machen, könnten wir es ja auch mal mit „Self-empowerment by default“ versuchen. Der Ansatz von pEp mit „Privacy by default“ ist schon mal ein guter Schritt in die richtige Richtung.

Ich finde hoffentlich die Zeit, mir eure spannenden Projekte auf den Datenspuren anzusehen und mit euch zu reden. Welche Fragen ich dann wohl stellen werde, wird euch sicherlich nicht mehr wundern...